

Renate Sültz & Uwe H. Sültz

2
Zugabe +6

Geschichten über:

Erlebnis mit einem Medium

Erlebnis mit der Demenz

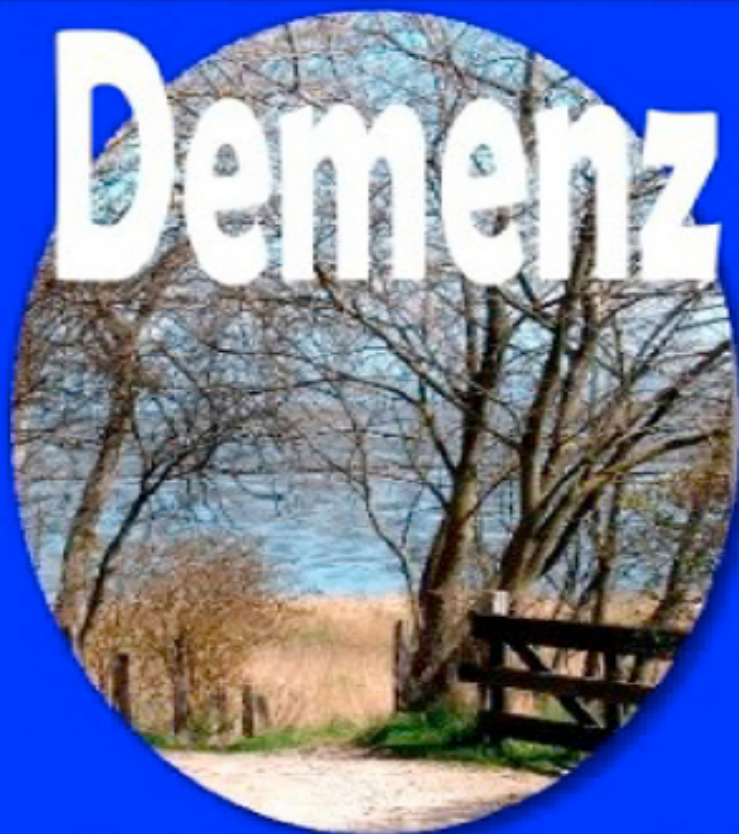
plus Zugabe

Paranormale
Phänomene, Geister,
Engelsbotschaften,
Medien, Sekte, Gott,
Weltall, Schicksal,
Krankheit, Demenz,
Macht, Depression...

*Ich war ihr
Medium*



Demenz



... kein Weg führt zurück

2 Schicksalsgeschichten
nach wahren Begeben-
heiten

BoD

Inhalt:

Vorwort

Ich war ihr Medium

Demenz – kein Weg führt zurück



Als Zugabe folgen Geschichten aus unserem Buch

Ein Geist auf Wanderschaft

Botschaft aus dem Jenseits

Das Medium

Depression

Die Krankheit, die jeden schafft

Seelenraub

Vorwort

Paranormale Phänomene, Geister, Engelsbotschaften, Medium, Weltall, Sekte, Schicksal, Krankheit, Demenz, Macht und Depression... das alles soll in 2 Geschichten vorkommen? Auch noch mit wahrem Hintergrund? Dann lesen Sie einfach weiter, welche Schicksale dahinterstecken...

+ 6 Kurzgeschichten

Ich war ihr
Medium



Ich war ihr Medium

In München traf ich mich mit einem ehemaligen Schulfreund. Wir suchten für den TV-Sender ein, zwei Interviewer. Als ich sah, dass sich ein Schulfreund meldete, fuhr ich selbst kurzer Hand nach München. Wir trafen uns im Oktober, einen Abstecher auf das Oktoberfest sprach ich mit dem Sender ab. Ich wollte diese Gelegenheit für einen kleinen Bericht nutzen. Vielleicht würde Jörg ja gleichzeitig die Chance wahrnehmen, um sich für den Job gut zu positionieren.

Etwas außerhalb trafen wir uns also in einem kleinen Hotel. Ein schönes Wochenende sollte es werden, zwei herrliche Tage erwartete ich. Aber es sollte alles ganz anders kommen.

Gegen 19 Uhr bin ich in München angekommen. Für die etwas über 1000 Kilometer benötigte ich etwa 12 Stunden von Westerland nach München. Etwas übermüdet traf ich im Hotel ein. Es sah recht gemütlich in der Vorhalle aus.

Freundlich wurde ich empfangen. Auf einem Sofa saß ein Mann, seine Hände zitterten. Aber ich dachte nicht weiter darüber nach. „Zimmer 125, das liegt im ersten Stock, soll ich das Gepäck bringen lassen?“, fragte die nette Rezeptionistin.

„Das bekomme ich noch hin.“, flachste ich. Ich nahm den Schlüssel und ging zur Treppe, etwas Bewegung tat nun gut, es hätte auch den Fahrstuhl gegeben. Aber wie gesagt, erste Etage.

„Uwe?“, hörte ich, wie jemand meinen Vornamen flüsterte. „Uwe, bist du es?“

Ich drehte mich um, der Mann mit den zittrigen Händen schaute auf und lachte zaghaft. „Wie sehr ich mich freue,

dich zu sehen.“, sagte er. Ich erschrak. Es war Jörg.

Wir waren doch im gleichen Alter. Er sah mindestens 15 Jahre älter aus, ich war sogar der ältere. Sofort fing ich mich und sagte: „Jörg, alter Schwede, ich war so in Gedanken. Ich freue mich riesig dich zu sehen.“ „Ist schon gut, Uwe, ich weiß, dass ich schlecht aussehe. Hast du trotzdem Zeit für mich?“, fragte Jörg vorsichtig. „Ist doch klar, wir machen uns ein schönes Wochenende. Wie ist deine Zimmernummer?“ „Uwe, ich kann mir ein Zimmer nicht mehr leisten, entschuldige bitte.“ Ich erschrak wieder. Der Mann, der so erfolgreich war. Er fuhr Ferrari und AMG.

Er bewegte doch so viel in seinem Leben. Ich verstand nichts mehr. Wir gingen zur Rezeption, dort wollte ich ein weiteres Zimmer anmieten. „Es tut mir sehr leid, aber wir sind ausgebucht. Daher haben wir ihnen schon das Doppelzimmer gegeben.

Sie können aber zu zweit das Zimmer buchen.“, schlug die Rezeptionistin vor.

Nun, ich muss gestehen, das war mir zwar sehr unangenehm, aber ich willigte ein.

Schließlich schliefen wir in der Jugendherberge auch in einem Raum, aber das ist immerhin schon über 40 Jahre her.

Auf dem Weg zum Zimmer bemerkte ich, wie orientierungslos Jörg war. Er war sogar eher ängstlich. Das Zimmer war großzügig eingerichtet. Zwei auseinandergeschobene Betten mit guter und fester Matratze. Zwei sehr bequeme Sessel mit einem kleinen Rundtisch. Die Hotelbar war gut gefüllt. Ich wusste bis dahin immer noch nicht, dass dies alles einmal für ein Wochenende wichtig sein würde. Auf dem Schreibtisch lagen Prospekte über München und so... sogar ein Pizzaservice, aber wer lässt sich schon eine Pizza aufs Zimmer bringen?

„Jörg, mein Freund, seit wann bist du in München?“, fragte ich. „Seit drei Tagen.“